



Das Modellprojekt Integration: zentrales Thema beim Gespräch des Landrates mit der hessischen Landtagsabgeordneten Mürvet Öztürk. Foto: gt

Zugesagtes Geld bislang ausgeblieben

Modellprojekt Integration: Kreis wartet auf Bescheid des RP

MAIN-KINZIG (gt). Der Main-Kinzig-Kreis und die Stadt Hanau sowie vier weitere Partnerkommunen drücken beim Thema Integration aufs Tempo. „Leider können Landesregierung und Regierungspräsidium die eigenen Vorgaben nicht erfüllen“, erläuterte Landrat Erich Pipa jetzt im Gespräch mit der hessischen Landtagsabgeordneten Mürvet Öztürk (Bündnis 90 / Grüne). Denn die zugesagten Finanzmittel kommen nur zögerlich bei den Projektbeteiligten an.

Bereits im Oktober vergangenen Jahres waren der Main-Kinzig-Kreis und der Hochtaunuskreis sowie vier Städte als Modellregionen Integration ausgewählt worden. Der hessische Integrationsminister Jörg-Uwe Hahn hatte erklärt, dass mit den ausgewählten Kommunen bis 2013 ein ganzheitliches Handlungskonzept entwickelt werden solle, das beispielgebend für andere Städte und Landkreise genutzt werden könne. Rund 1,2 Millionen Euro sollen dafür jährlich zur Verfügung stehen.

Entsprechend der Antragsunterlagen habe der Main-Kinzig-Kreis inzwischen die Zuschüsse für mehrere Maßnahmen angefordert. Dazu gehören fünf Projekte der Stadt Hanau sowie die gemeinsamen Aktivitäten wie der Internetwegweiser oder die Seminare zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz. „Außerdem wollen wir ein Integrationsbüro als kompetente Anlaufstelle einrichten“, erläuterte Pipa seinem Gast aus Wetzlar.

Insgesamt wurden dafür zum 1. Juli rund 161 000 Euro beantragt, hinzu kommen noch etwa 122 000 Euro aus den Kommunen und 22 000 Euro Kreismittel. „Die Gemeinde Erlensee und die Städte Maintal, Schlüchtern und Wächtersbach sind ebenfalls mit im Boot und warten nun auf die Zusagen aus Darmstadt“, sagte Pipa. Auch Mervet Öztürk ist über den beschwerlichen Projektstart nicht erfreut.

Damit werden wir der Sache nicht gerecht und erzeugen Frustration bei allen Beteiligten“, schilderte sie. Während ihrer Gespräche mit anderen Teilnehmern hatte sie ähnliche Informationen erhalten. Auch dort warten zahlreiche freie Träger, Vereine und andere Mitwirkende dringend auf eine verbindliche Planungsgrundlage. Hier werde die Bürokratie eindeutig übertrieben, war sie mit Landrat Pipa einig. Denn das Regierungspräsidium hatte einen vorzeitigen Projektbeginn ausdrücklich untersagt und aufgrund der geringeren Laufzeit eine Neuberechnung verlangt.

Auch Vereine machen mit

Sinnvoll wäre aus Sicht des Landrates eine vereinfachte Bewilligung, denn schließlich werde das Projekt noch ausführlich von Wissenschaftlern begleitet. Dafür will die Landesregierung jährlich rund 300 000 Euro aus dem Fördertopf abzwängen. Pipa hofft nun, dass spätestens zum 1. September die Bewilligungsbescheide vorliegen. Dennoch fehlten dann zwei Monate der ursprünglich geplanten Laufzeit. „Unsere Partnerkommunen haben interessante Ideen und Aktivitäten vorbereitet“, sagte er und nannte als Beispiele die Familienschule in Erlensee und den Mitternachtssport in Wächtersbach. In Schlüchtern sind gezielte Fördermaßnahmen und frühe Hilfen geplant und in Maintal wollen sieben Vereine an einer stärkeren interkulturellen Öffnung arbeiten.

Unabhängig von dem Landesprojekt betreibt der Main-Kinzig-Kreis eine Vielzahl von Integrationsmaßnahmen. „Wir können schnell und flexibel auf den Bedarf reagieren“, erläuterte Pipa im Gespräch mit der Landtagsabgeordneten. Außerdem sei der Übergang von der Schule in den Beruf ein großer Schwerpunkt in der nachhaltigen Sozialpolitik des Kreises. Hier liefere das Kommunale Center für Arbeit (KCA) seit Jahren hervorragende Resultate.